

Vorstufen der Evangelisierung

Fortschritte also in dem, was zu tun ist. Und in diesem Kontext verwendet er Worte wie *apprivoiser* (vertraut machen) und *défricher* (urbar machen): das Gelände vor dem Säen urbar machen, dann das Wachstum unterstützen, bevor es ans Ernten geht. Das ist bei Charles de Foucauld nicht neu: im Januar 1903 verfasste er für einen Kongress der Apostolischen Priester vom Heiligsten Herzen Jesu in Montmartre einen *Aufruf* zur Evangelisierung Marokkos. Da unterscheidet er zwischen verschiedenen Beteiligten an der Verkündigung des Evangeliums in diesem verschlossenen und ganz muslimischen Land. Vor den Orden, die lehren und verkündigen, müssen Orden kommen, die sich dem Gebet und der Wohltätigkeit widmen, und noch vor diesen muss es eine kleine Schar im Vorfeld geben, so wie jene, für die er die Fraternität in Beni Abbès gebaut hat, *„bereit, sich auf das Feld in Marokko zu begeben, um dort die erste Furche zu ziehen.“* Das ist die Vorarbeit zur direkten Verkündigung, *„Evangelisierung nicht durch Worte, sondern durch die Anwesenheit des Heiligsten Sakramentes, die Darbringung des heiligen Opfers, Gebet, Buße, Leben nach den Tugenden des Evangeliums, Nächstenliebe.“* (So im Brief an Henry de Castries vom 23. Juni 1901, zwei Wochen nach seiner Priesterweihe.)

Um den Tuareg zu predigen, möchte er sich um ihre Erziehung kümmern. Das heißt für ihn *urbar machen*. Er schreibt an P. Guérin am 6. März 1908: *„Den Tuareg Jesus predigen? Ich glaube nicht, dass Jesus das will, weder von mir noch von irgendjemand. Das wäre eine Weise, ihre Bekehrung zu verzögern, nicht voranzubringen. Das würde sie misstrauisch machen, sie fernhalten, weit davon entfernt, sie näherzubringen. ... Was wir zu tun haben, andere und ich – der ich mich zur Klausur berufen fühle und in Klausur lebe – ist nach meiner Meinung das, worauf ich im Brief an den Bischof hinweise ... Man muss sehr vorsichtig darangehen, sanftmütig, muss sie kennen, sie als Freunde gewinnen. Erst dann kann man Schritt für Schritt mit manchen privilegierten Menschen, die gekommen sind und mehr gesehen haben als die anderen, weitergehen. Sie können dann auf andere anziehend wirken. Vor allem braucht es die Unterrichtung dieser armen Menschen. Beten und arbeiten wir!“* (an Msgr. Guérin, 6. 3. 1908) Und gegenüber Bischof Livinhac, dem Generaloberen der Weißen Väter, erwähnt er unter anderen Wegen jenen: *„Ihre Ideen über die natürliche Religion und die natürliche Moral richtigstellen. Durch Wort und Beispiel versuchen, sie zu einem besseren und der natürlichen Religion entsprechenden Leben zu bringen. Schließlich ihre Unterrichtung entfalten, sehr entfalten ... damit sie fähig werden, über die Falschheit ihrer Religion und die Wahrheit der unseren zu urteilen.“* (7. Februar 1908)

Am 11. Dezember 1912 schreibt er an Herzog von Fitz-James: *„Was tun wir für die Evangelisierung unseres nordwestafrikanischen Imperiums? Man kann sagen: Nichts (...) Das ist ein Werk, das langen Atem braucht, Hingabe, Tugend und Beständigkeit. Es wären gute Priester in genügend großer Zahl nötig (nicht um zu predigen: man würde sie so aufnehmen, wie man in den bretonischen Dörfern Türken aufnehmen würde, die Mohammed verkündigen wollten, und noch schlechter aufgrund der Barbarei), sondern um Kontakt aufzunehmen, sich beliebt zu machen, Wertschätzung, Vertrauen und Freundschaft zu erwecken.“* (Zitiert bei R. Bazin, p. 408)

Anregungen für das Gespräch in der Gruppe:

Charles de Foucauld sieht das Wort „Fortschritt“ in Verbindung mit „vertraut machen“ und „urbar machen“. Er weiß um die Notwendigkeit des langen Atems. Er wird nicht mit Worten predigen, sondern durch seine Anwesenheit, sein Gebet, seine Handarbeit, seine Milde und die Anwesenheit der hl. Eucharistie. Er will die Menschen kennenlernen und zu Freunden werden lassen.

- Geduld ist kein herausragender Wert unserer Zeit und Gesellschaft. Was / an welchen Stellen kann ich von Bruder Karl lernen?
- Wo in meinem Alltag, in meiner Umgebung ist meine Geduld besonders gefragt?